

Mittel der Handelsvertretung große Summen unterschlagen zu haben, die sie für ihren eigenen Bedarf verbraucht. Gleichzeitg wird bekannt, daß die Leiter der Importabteilung und der Schiffabteilung, Dapnewitz und Nagel, ihrer Ämter enthoben worden sind und von der russischen Regierung zur Rückkehr nach Moskau aufgefordert wurden. Sie sollen sich dort wegen Untereignlichkeiten in den Abteilungen der Handelsvertretungen, die unter ihrer Leitung standen, verantworten. Sie haben sich jedoch geweigert, dem Ruf Folge zu leisten, da sie fürchten, kurzerhand erschossen zu werden.

Krawalle bei einer kommunistischen Kundgebung

Am Circus Busch in Berlin veranstalteten gestern vormittag die Kommunisten den sogenannten „Tag der roten Fahne“. Als einer der Teilnehmer, der die Uniform der Roten Frontkämpfer trug, zwangsgestellt werden sollte, fielen seine Genossen über die Polizeibeamten her, und es kam zu einem wilden Zusammenstoß in dessen Verlauf die Beamten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen mußten. Die Demonstranten formierten sich um 3 Uhr nachmittags zu einem geschlossenen Zuge. Da sie sich während des Marsches durch Aue als Anhänger des verbotenen Rotfrontkämpferbundes zu erkennen gaben, erfolgte die Auflösung der Kundgebung durch die Polizei. Es wurden etwa 140 Personen zwangsgestellt, nach Feststellung ihrer Personalien aber wieder entlassen.

140 Zwangsgestellten bei einer kommunistischen Kundgebung

Der kommunistische Jugendverband Deutschlands und die R. P. D. hatten für gestern nachmittags zu einer Kundgebung auf dem Karolaplatz in Krefeld eingeladen. Die Teilnehmer, etwa 200 Personen, waren zum größten Teil von auswärts in Lastkraftwagen erschienen. Die Demonstranten formierten sich um 3 Uhr nachmittags zu einem geschlossenen Zuge. Da sie sich während des Marsches durch Aue als Anhänger des verbotenen Rotfrontkämpferbundes zu erkennen gaben, erfolgte die Auflösung der Kundgebung durch die Polizei. Es wurden etwa 140 Personen zwangsgestellt, nach Feststellung ihrer Personalien aber wieder entlassen.

Mussolini funktioniert nicht richtig

Im Mai d. J. hat sich in München ein politischer Beleidigungsprozeß abgepielt. Adolf Hitler, der nationalsozialistische Führer, hatte Klage gegen seinen früheren politischen Bundesgenossen von Graefe erhoben, weil ihn dieser beschuldigt hatte, für die nationalsozialistische Partei ein ausländisches Geld angenommen zu haben. Dieser Prozeß, in dem Hitler oblagte, hat ihm später, insbesondere auf dem Münchener Parteitag, häufiger Anlaß gegeben, sein Verhältnis zu Mussolini näher zu beleuchten, besonders, weil hinter den Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben wurden, der Verdacht stand, daß seine bekannte Stellungnahme in der Südtiroler Frage durch Geld erkauft worden sei. Auf dem Münchener Parteitag hat Hitler dem italienischen Diktator große Lobgesänge gesungen und gegen die Agitation Stellung genommen, als ob die Südtiroler Deutschen von der italienischen Diktatur immerfort drangsalariert würden. Er meinte damals, daß jeder Deutsche, der sich in Italien loyal benähme, sich so ungehindert und frei bewegen könne und ebenso geachtet würde, wie jeder Italiener. Es will schon etwas heißen, wenn Adolf Hitler sich in der Südtiroler Frage auf den Standpunkt Mussolinis stellt, und als ein Mann, dem der deutsche Nationalismus oberstes politisches Prinzip ist, gegen eine Meinung ankämpft, die in Deutschland und in Oesterreich und darüber hinaus ziemlich Gemeingut aller Bevölkerungsklassen ist, nämlich gegen die Meinung, daß Mussolini in seiner Faschistierungspolitik gegenüber dem annektierten deutschen Südtirol engbrüchiger ist, als von dem allgemeinen europäischen Kulturbewußtsein als erträglich hingenommen wird.

Aber Mussolini ist nun einmal für die ganze Völkerbewegung, ja auch für den engeren Kreis um Hugenberg und die Stahlhelmorganisation ein politisches Ideal. Der Mussolinismus hat dem sogenannten nationalen Block in Deutschland einen starken moralischen Rückhalt gegeben, er ist ihm Vorbild und Anreizung. In den politischen Erfolgen Mussolinis steht der deutsche Nationalismus, besonders soweit er den Parlamentarismus ablehnt, den vermeintlichen Beweis dafür, daß er nicht reaktionär, sondern modern und fortschrittlich ist. Der Mussolinismus soll ja die neue Staatsform herausgearbeitet haben, die an die Stelle der hilflosen parlamentarischen Demokratien treten soll. An Mussolini und seiner Politik gemessen, war alles, was die verantwortlichen Staatsmänner in Deutschland nach dem Kriege geleistet haben, sowohl moralisch minderwertig, antinational und politisch reaktionär. Der Hugenbergblock hat nicht die Genugtuung genossen, in seinem Auftreten und in seinen Bestrebungen von dem deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg unterstützt zu werden. Er hätte eine solche Unterstützung gewiß gern gesehen. Aber unbedingt angenehmer wäre es ihm noch gewesen, wenn sich die Idealfigur Mussolini für seine politische Agitation bestürmender ausgesprochen hätte. Aber auch dieser Wunsch ist ihm ver sagt geblieben. Im vorigen Monat hat sich bereits die unter dem Protektorat Mussolinis erscheinende italienische Monatschrift „Gerarchie“ über das Hugenbergische Volksbegehren lustig gemacht. Das Organ konnte nicht richtig verstehen, daß es in Deutschland Männer geben würde und ernst genommen sein wollen, die sich der Hoffnung hingaben, sich aus den Reparationsverpflichtungen befreien zu können. Auch bemängelt die „Gerarchie“ das Fehlen einer wirklich vorwärts weisenden nationalen Idee in der Hugenbergbewegung. Die Monatschrift bemerkte damals: „Der sogenannte deutsche Faschismus arbeitet also im leeren Raum. Er hat weder eine gute Organisation, noch hat er Führer. Und wenn er morgen in die Lage käme, eine Bewegung anzuführen, so würde er aus Armut an Ideen — die Rückkehr Wilhelm II.

Schlummer noch als dieser Spott ist aber ein indirekter Affekt, den die Hugenberg-Diktator-Aktion durch das Urteil bekommen hat, das Mussolini persönlich unmittelbar nach Stresemanns Tod über den verstorbenen deutschen Außenminister in der argentinischen Zeitung „La Prensa“ ausgesprochen hat. Die Charakteristik, die der italienische Diktator da über Stresemann abgibt, ist ungemein schmeichelt und besagt genau das Gegenteil von dem, was die kleinen Mussolinis in Deutschland, die Hugenberg, Dittler und Sedtke bisher an Meinungen über Stresemann bei ihrem Anhang verbreitet haben. Es heißt in dieser Würdigung Mussolinis u. a.: „Stresemanns politische Gegner haben behauptet und behaupten auch noch, daß das von Stresemann Erreichte nicht der Mühe wert sei. Aber es scheint mir klar, daß hier die Leidenschaft der Diskussion nicht ein objektives und maßvolles Urteil spricht.“

Stresemanns Name wird unbillig mit der intensifsten und fruchtbarsten Periode des deutschen Wiederaufbaus verbunden bleiben.“

In der Tat, Mussolini funktioniert nicht richtig. Die kleinen Mussolinis in Deutschland werden durch den großen Mussolini in Italien in einer diamantenen Weise widerlegt. Wir sind gespannt, ob der Hugenberg Mussolinis in die Blätter Hugenbergs, Dittlers und Sedtkes, die sonst über all das, was ihr großes Vorbild tut, mit größter Genauigkeit und einem unaussprechlichen Eifer Bericht erstatten, Eingang finden wird. Wir glauben es nicht recht, denn was sollte dann aus dem Suchtauparagraphen des Volksbegehrens werden, wenn man sich so vor der eigenen Befehlschaft angesichts des autoritären Urteils Mussolinis lächerlich macht.

Das jetzige und frühere Volksbegehren

Nach genauer Ueberprüfung der bis Sonnabendnachmittag vorliegenden amtlichen Zahlen der Eintragungen für das Volksbegehren „Freiheitstage“ liegt nunmehr folgendes vorläufiges Ergebnis vor:

Table with columns: Nr., Name, Stimmkreis, Zahl der Stimmberechtigten zur Reichstagswahl am 20. Mai 1928, Zahl der Eintragungen zum Volksbegehren „Freiheitstage“ (vorläufiges Ergebnis) überhaup, Dagegen Zahl der gültigen Eintragungen zum Volksbegehren. Sub-columns for 'Vangereuzerwerb' and 'Bürsteneintragung'.

1) v. D. der Zahl der Stimmberechtigten zur Reichstagswahl 1928 (Sp. 3). 2) v. D. der Zahl der Stimmberechtigten zur Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang (am 26. April 1925).

Ein flüchtiger Betrüger verhaftet

Der nach dem Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherung A.-G. geflüchtete Direktor der Süddeutschen Bank Sauerbrey ist jetzt in Prag verhaftet worden. Ein aus Frankfurt entsandener Kriminalkommissar hatte festgestellt, daß sich Sauerbrey unter dem Namen Siegfried Seeger bei einem Prager Bekannten versteckt hielt und veranlaßte die Verhaftung durch die Prager Behörden. Sauerbrey wird u. a. beschuldigt, den Betrag von 680 000 RM unterschlagen zu haben. Zu der Verhaftung des nach Prag geflüchteten Direktors der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsanstalt Siegfried Sauerbrey melden die Blätter, daß der Defraudant seit 14 Tagen Gast des größten deutschen Prager Restaurants, des „Deutschen Hauses“ war. Er nannte sich Siegfried Heinrich, indem er seinen zweiten Vornamen als Familiennamen verwendete. Er benutzte den Paß seines Schwagers Seeger, den er dadurch verändert hatte, daß er anstelle des Bildes des Paßinhabers sein eigenes Bild einklebte. Die Verhaftung wurde durch den Frankfurter Kriminalkommissar Roener, dem ein Detektiv der Prager Polizeidirektion beigegeben war, durchgeführt. Da Sauerbrey der tschechischen Sprache unkundig ist, wurde die geringe Zahl der Prager deutschen Lokale systematisch beobachtet. Am Freitag abend elf Uhr erkannte Inspektor Roener in einem an einem Tisch des „Deutschen Hauses“ allein sitzenden Gast den gesuchten Defraudanten. Der Deutsche und der tschechische Detektiv ersuchten um die Erlaubnis, an dem Tisch Platz nehmen zu dürfen. Plauderten längere Zeit mit dem einsamen Gast und beschloßen dann, gemeinsam ein Rechtslokal aufzusuchen. Sie benutzten ein Auto, das vor dem Restaurant stand, und erst, als sich der Wagen in Bewegung setzte, teilte der Frankfurter Polizeikommissar dem Defraudanten mit, daß er verhaftet sei. Man nahm ihm die Brieftasche ab, in der sich ein tausend RM und 600 tschechische Kronen befanden. Der Verhaftete gab an, daß er sich bereits einen ganzen Monat in der Tschechoslowakei aufgehalte, daß er stets ein verschwenderisches Leben führte und die veruntreuten Gelder schon verbraucht hatte, ehe die Ver-

untreuungen bekannt wurden. Aus Frankfurt nahm er auf die Reise im ganzen dreitausend RM mit.

Eine Reichszentrale der Beamten-Banken

In Berlin tagte am Sonnabend ein außerordentlicher Verbandstag des Deutschen Beamten-Genossenschafts-Verbandes. Er befaßte sich zunächst mit den Vorgängen bei der Bank für Deutsche Beamte Berlin. Die — vergeblich gebliebenen Bemühungen der Deutschen Beamten-Zentral-Bank A.-G. um Erhaltung dieser Bank, die weder dem Deutschen Beamten-Genossenschafts-Verband noch dem Deutschen Beamten-Wirtschaftsbund angehört, wurden anerkannt. Den bestehenden Beamtenfunden soll nach Möglichkeit geholfen werden. Zur engeren Zusammenfassung der gesamten Beamten-Geldwirtschaft im Reich wird vom Verbandstage die bereits seit längerer Zeit vorbereitete Bildung einer Reichszentrale für die Beamten-Banken auf genossenschaftlicher Grundlage als Garantie- und Giroverband aller dem Deutschen Beamten-Genossenschafts-Verband angehörenden Beamtenbanken durch Verschmelzung der bestehenden Zentralstellen einstimmig beschlossen.

Der Deutsche Genossenschaftsverband zum Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte

Zu dem Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte e. V. m. b. H. geben dem DVB.-Handelsdienst vom Deutschen Genossenschaftsverband Mitteilungen zu, in denen es u. a. heißt: „Die Bank für deutsche Beamte ist im Laufe des Jahres 1926 Mitglied des Revisionsverbandes gewerblicher Genossenschaften zu Berlin geworden. Bei einer bereits im März 1927 vorgenommenen außerordentlichen Revision der Bank durch den Deutschen Genossenschaftsverband angeforderten Revisionsverhand ergaben sich schwere Verfehlungen. In einer eingehenden Besprechung mit Vorstand und Aufsichtsrat wurde die Bedingung gestellt, daß die disziplinierten leitenden Direktoren der Bank, die beiden Brüder Weber, und der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Rothschweiß, sofort ihres Postens enthoben würden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wies diese Forderung brüsk und höhnisch zurück. Um dem jetzt unvermeidlichen Ausschluß aus dem Revisionsverband zu entgehen, trat die Bank aus dem Revisionsverband aus und schloß sich dem Reichsverband der Landbesitzgenossenschaften an, der die Bank ohne Rücksicht beim Deutschen Genossenschaftsverband aufnahm. Der Revisionsverband des Deutschen Genossenschaftsverbandes hatte damit alle gesetzlichen Möglichkeiten eines Einschreitens erschöpft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates trägt ebenfalls für die großen Verluste der Bank die Hauptverantwortung.“